

Erfahrungen mit Stadttaubenprojekten nach dem „Augsburger Modell“ und Praxisbeispiele



Foto: Shutterstock/stockphoto mania

Ergebnisse der Stadttaubenumfrage 2020/2021

– Kurzfassung –

Eine Umfrage von Menschen für Tierrechte – Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V. (2021)

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Zusammenfassung | 3 |
| Einleitung | 3 |
| Methodik | 4 |
| Ergebnisse und Diskussion | 4 |
| 1. Situation der Stadttauben | 4 |
| 1.1. Gesundheitsprobleme von Stadttauben und Versorgung hilfsbedürftiger Tauben..... | 4 |
| 1.2. Weitere Maßnahmen und deren Wirkung | 5 |
| 2. Städte mit betreuten Stadttaubenschlägen | 5 |
| 2.1. Erfahrungen zu Wirksamkeit, Problemen, Standort und Finanzierung | 6 |
| 2.2. Praktische Umsetzung vor Ort..... | 8 |
| 3. Praxisbeispiele | 10 |
| 3.1. Praxisbeispiel Aachen | 10 |
| 3.2. Praxisbeispiel Augsburg | 11 |
| 3.3. Praxisbeispiel Bielefeld..... | 11 |
| 3.4. Praxisbeispiel Ditzingen | 12 |
| 3.5. Praxisbeispiel Düsseldorf..... | 13 |
| 3.6. Praxisbeispiel Hanauer Hafen | 14 |
| 3.7. Praxisbeispiel Marl | 14 |
| 3.8. Praxisbeispiel Norderstedt | 15 |
| 3.9. Praxisbeispiel Tübingen..... | 16 |
| 3.10. Praxisbeispiel Wiesbaden | 17 |
| Fazit und abgeleitete Erfolgskriterien | 19 |
| Literaturnachweise | 21 |
| Kontakt und Disclaimer | 22 |

Zusammenfassung

Die zum Jahreswechsel 2020/2021 durchgeführte Online-Umfrage beinhaltete Fragen zur Lebenssituation von Stadtauben, zur Wirksamkeit von Stadtaubenprojekten nach dem „Augsburger Modell“ sowie zu Schlüsselkriterien. Die Ergebnisse können die Konzeption sowie Qualitätssicherung von Stadtaubenprojekten unterstützen. Die Umfrage konnte zeigen, dass betreute Stadtaubenschläge von Behördenvertreter:innen und seitens des Tierschutzes als erfolgreich wahrgenommen werden. Die zahlreichen Teilnahmen belegen die Machbarkeit und Durchführbarkeit des „Augsburger Modells“ mit dem Ziel der Bestandsregulierung und Gesunderhaltung von Stadtauben. In einigen Städten ist es gelungen, die Taubenzahl an den „Brennpunkten“, zum Teil auch darüber hinaus, sowie damit verbundene Probleme zu reduzieren. Die Kosten der Projekte wurden überwiegend als gerechtfertigt eingeschätzt. Allerdings fehlt es meist an geeigneten Standorten für Taubenschläge, an der Finanzierung sowie an zuverlässigem Betreuungspersonal. Entscheidend für den Erfolg ist weiterhin die Eindämmung von wilden Brutplätzen und Fütterungen rund um die Taubenschläge.

Im 3. Kapitel „Praxisbeispiele“ sind die Interviews der überwiegend positiv wahrgenommenen Stadtaubenprojekte gelistet. Die vorliegende Kurzfassung zeigt die wichtigsten Ergebnisse, die Langfassung enthält alle Auswertungen sowie Fragen und Antworten in vollständiger Form (siehe <https://www.tierrechte.de/>).

Nachträglicher Hinweis (Juli 2023): Bezüglich des angegebenen Stadtaubenschlags in Baden-Baden gibt es eine widersprüchliche Aussage zur Existenz eines betreuten Taubenschlags zum Zeitpunkt der Umfrage. Danach wurde damals bzw. wird heute in dem vorhandenen Taubenturm nicht gefüttert und er wurde/wird nicht von Stadtauben bewohnt. Der Anbieter dieser Broschüre übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der in der Umfrage gemachten Angaben (siehe Disclaimer).

Einleitung

Stadtauben sind Haustiere. Als entflozene oder ausgesetzte Rasse-, Brief- oder Hochzeits- tauben bzw. deren Nachkommen sind Stadtauben als Fundtiere anzusehen, woraus rechtliche Pflichten der Kommunen abzuleiten sind.⁽¹⁾ Stadtauben brüten meist ganzjährig und sind standorttreu. Die Standorttreue wird durch Jungvögel, Eier im Nest und den Partner bestimmt.⁽²⁾

Ungeeignete Nistplätze, schlechte Nahrungsbedingungen sowie zuchtbedingte Eigenschaften wie die gesteigerte Brutaktivität führen zu einem schlechten Allgemeinzustand und Leiden der Tiere.⁽³⁾ Insbesondere gehen hohe Taubendichten mit Fehl- und Mangelernährung, Erkrankungen, allgemein hohen Sterberaten sowie erhöhter Embryonal- und Nestlingssterblichkeit einher. Die hohen Mortalitäten von Jungtieren sind meist auf Mangel- und Fehlernährung zurückzuführen.⁽⁴⁾

Die bis heute praktizierte Zucht von Brief- und Rassetauben beeinflusst die Stadtaubenpopulation genetisch.^(5,6) Dies zeigt sich in unterschiedlichen Gefiederfärbungen⁽⁷⁾ und weist auf einen anhaltenden Zustrom von Zuchttauben in Stadtaubenpopulationen hin⁽⁵⁾.

Die gravierenden Tierschutzprobleme sowie die Herausforderungen, die mit hohen Populationsdichten einhergehen, verdeutlichen den Bedarf an tiergerechten Stadtaubenzukonzepten⁽³⁾ – nicht zuletzt aufgrund der Verankerung des Tierschutzes im Grundgesetz. Ziel sollte eine gesunde Taubenpopulation sein, deren Größe den örtlichen Gegebenheiten angepasst ist.⁽⁸⁾ Betreute Stadtaubenschläge sind die Grundlage eines integrativen Konzeptes, dem sog. Augsburger oder Aachener Modell, zur nachhaltigen Regulierung lokaler Stadtaubenpopulationen.^(9,10,11)

Methodik

Für die Gestaltung und Durchführung der Umfrage wurde ein professioneller Server verwendet.⁽¹²⁾ Zur Teilnahme wurden Tierschutzvereine, Stadttaubeninitiativen, Veterinär- und Ordnungsämter eingeladen. Vom 16.11.2020 bis 14.02.2021 stand die Online-Umfrage öffentlich zur Verfügung. Als gültige Fälle wurden Fragebögen ausgewählt, bei denen die erste Seite vollständig ausgefüllt wurde. Die Daten wurden deskriptiv ausgewertet. Antworten auf Fragen mit offenen Eingabemöglichkeiten wurden qualitativ analysiert, indem Kategorien abgeleitet und die Antworten entsprechend zugeordnet wurden.⁽¹³⁾ Die Antworten der Praxisbeispiele wurden redaktionell bearbeitet und gekürzt. Die Auswertung basiert auf den subjektiven Einschätzungen der Teilnehmer:innen.

Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt wurden bis zu 129 Fragebögen in der Auswertung berücksichtigt. Teilgenommen haben vier Teilgruppen aus 71 Städten mit (geplanten) Stadttaubenschlägen (n = 38) und ohne Taubenschläge (n = 33), siehe Tabelle 1. Die Teilgruppen 1-4 setzen sich zusammen aus Privatpersonen (n = 75), Veterinär-/Ordnungsämtern/Behörden (n = 14), Tierschutzvereinen (n = 30) und Sonstigen (Stadttaubeninitiativen und -arbeitsgruppen, andere; n = 10).

| | | | | |
|----------------------|------------------------|--------------------|------------------------|------------------|
| Aachen | Düsseldorf | Heidelberg | Mannheim | Schwelm |
| Augsburg | Eberswalde | Holzminden | Markt Nesselwang | Schwerte |
| Bad Kissingen | Erfurt | Ingolstadt | Marl | Stuttgart |
| Baden-Baden | Essen | Jüchen | München | Tönisvorst |
| Berlin | Frankfurt a. M. | Kaiserslautern | Norderstedt | Trier |
| Bielefeld | Freiburg i. Br. | Karlsruhe | Nürnberg | Tübingen |
| Bonn | Fürth | Kassel | Oldenburg | Ulm |
| Bünde | Gelsenkirchen | Kiel | Paderborn | Wiesbaden |
| Burghausen | Gengenbach | Köln | Pforzheim | Witten |
| Butzbach | Göttingen | Kulmbach | Pullach | <i>Worms</i> |
| Celle | Großröhrsdorf | Künzelsau | Recklinghausen | Graz, Österreich |
| Datteln | Hamburg | Leipzig | Rheine | |
| Detmold | Hameln | Lüdenscheid | Rheinmünster | |
| Ditzingen | Hanau | Ludwigsburg | Rostock | |
| Dresden | Hannover | Lüneburg | Saarbrücken, RV | |

Tabelle 1: Auflistung der 71 Städte, in denen die Teilgruppen 1-4 teilgenommen haben; fett: Städte mit Taubenschlägen (n = 37), kursiv: erster Taubenschlag ist geplant (n = 1)

1. Situation der Stadttauben

1.1. Gesundheitsprobleme von Stadttauben und Versorgung hilfsbedürftiger Tauben

Insgesamt 72 Fragebögen aus 47 Städten machten Angaben zu den häufigsten Gesundheitsproblemen. Am häufigsten wurden Infektionskrankheiten (n = 56) genannt, u. a. parasitäre Erkrankungen (n = 18) wie Kokzidiose und Trichomoniasis, und virale Erkrankungen (n = 11) wie Paramyxovirose. „Verletzungen“ folgten an zweiter Stelle (n = 51). Teilweise wurden Ursachen genannt. Diese entsprachen „Unfälle & Traumata“ (n = 13), „Verletzungen durch Greifvögel“ (n = 7), „Verletzungen durch Vergrämungsvorrichtungen“ (n = 5), „Verletzung durch Tierquälerei, Vergiftungen“ (n = 8). Einige Interviews (n = 45) gaben „Abmagerung & Schwäche“ an. Darin enthalten sind „Verhungern“, „Hungern“ und „allgemeine Schwäche“. Verschnürungen und durch Fäden verhedderte Gliedmaßen wurden in einem Drittel der Fragebögen angegeben (n = 24).

Ein schlechter Allgemeinzustand und Immunsuppression begünstigen Infektionskrankheiten⁽¹⁴⁾, weshalb „Infektionskrankheiten“ und „Abmagerung & Schwäche“ eng miteinander korrelieren. Die Angaben zeigen, dass Stadtauben häufig unter vermeidbaren Verletzungen und Krankheiten leiden. Neben einer artgerechten Versorgung muss sichergestellt sein, dass tierschutzkonforme Vergrämungsvorrichtungen^(15,16,17) fachgerecht angebracht werden, Tiere nicht eingeschlossen sind und die Systeme regelmäßig gewartet werden.

Sofern eine Auffangstation bzw. eine Pflegestelle angegeben wurde (29 Städte), werden diese in mehr als zwei Dritteln der Städte von Stadtaubeninitiativen, Tierschutzvereinen und Privatpersonen übernommen. Somit erfolgt die Versorgung pflegebedürftiger Tauben überwiegend ehrenamtlich.

1.2. Weitere Maßnahmen und deren Wirkung

Zu weiteren Maßnahmen, unabhängig von Stadtaubenschlägen, wurden 103 Interviews aus 56 Städten ausgewertet. Vergrämungsvorrichtungen stellen die mit Abstand meistgenannten Maßnahmen dar (46 Städte). Auch vom Einsatz von Greifvögeln (Ansiedlung oder Einsatz) wurde mehrmals berichtet (11 Städte), gefolgt von Tierquälereien (7 Städte), z. B. Beschuss mit Blasrohrpfeilen oder Hinweise auf Giftködern, welche keine Maßnahmen im eigentlichen Sinne sind und eine Straftat darstellen. Darauf folgt die Kategorie „Schließung wilder Brutplätze, Ei-Austausch, ggf. private Taubenschläge“ sowie die Tötung von Stadtauben. Letzteres ist grundlegend gesetzlich verboten und nur im Einzelfall unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Zum Zwecke der Bestandsregulierung sind Tötungen weder verhältnismäßig noch zielführend und daher nicht zu rechtfertigen.⁽¹⁸⁾

32 Interviews aus 18 Städten nannten allgemeine Effekte der Maßnahmen. Die meistgenannte Wirkung entsprach der Kategorie „Verletzte Tiere“. Dazu zählten aus Nestern gefallene und verwaiste Jungtiere, eingeschlossene Tauben, durch Vogelabwehrspikes verletzte und verendete Tiere sowie Tauben, die sich in nicht-fachgerecht angebrachten Netzen verhedderten. An zweiter Stelle wurde „kein Einfluss auf die Population“ genannt, gefolgt von der „Verlagerung der Tiere an anderen Ort“.

2. Städte mit betreuten Stadtaubenschlägen

Von den insgesamt 71 Städten wurden für 38 Städte die Existenz von mindestens einem (konkret geplanten) Taubenschlag angegeben (Abb. 1). Seit Jahrzehnten setzen einige Städte das „Aachener“ oder „Augsburger Modell“⁽¹⁹⁾ zur tiergerechten Populationskontrolle von Stadtauben um. Es gibt Angaben von über 50 Städten in Deutschland mit betreuten Stadtaubenschlägen.⁽²⁰⁾

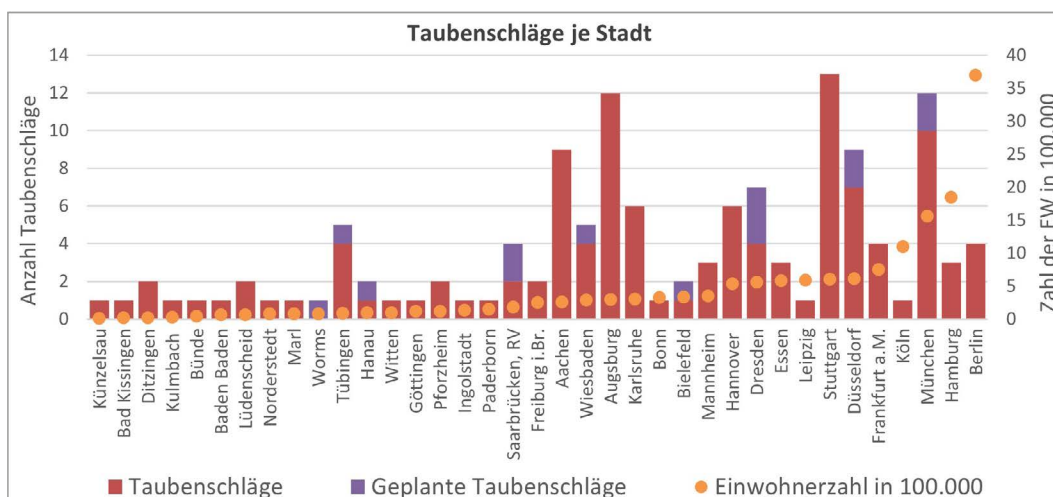


Abb. 1: Taubenschläge je Stadt, geordnet nach Einwohnerzahl in 100.000

2.1. Erfahrungen zu Wirksamkeit, Problemen, Standort und Finanzierung

2.1.1. Erfolgswahrnehmungen

Insgesamt 26 Interviews aus 21 Städten mit Taubenschlägen enthielten Bewertungen bezüglich des Erfolges des Projektes (Abb. 2). Einschätzungen über gesunkene Gebäudereinigungs-/Vergrämungskosten konnten überwiegend nicht beurteilt werden und sind daher nicht aufgeführt.

Die Begriffe „Hotspot“ bzw. Tauben-„Brennpunkte“ wurden in der Umfrage nicht näher definiert, weshalb Futter- und/oder Brutplätze gemeint sein können.

Insgesamt bewertete die Mehrheit der Teilnehmenden die Stadttaubenschläge als erfolgreich. In zehn von 21 Städten wurde die Situation an den Hotspots (eher) entschärft. Einem Rückgang der stadtweiten Population wurde zwar nur in einem Drittel der Städte (eher) zugestimmt, dies ist dennoch bemerkenswert vor dem Hintergrund, dass nicht alle „Brennpunkte“ einer Stadt durch Schläge versorgt sind, und zeigt die mögliche Effektivität des tiergerechten Stadttaubenkonzeptes.

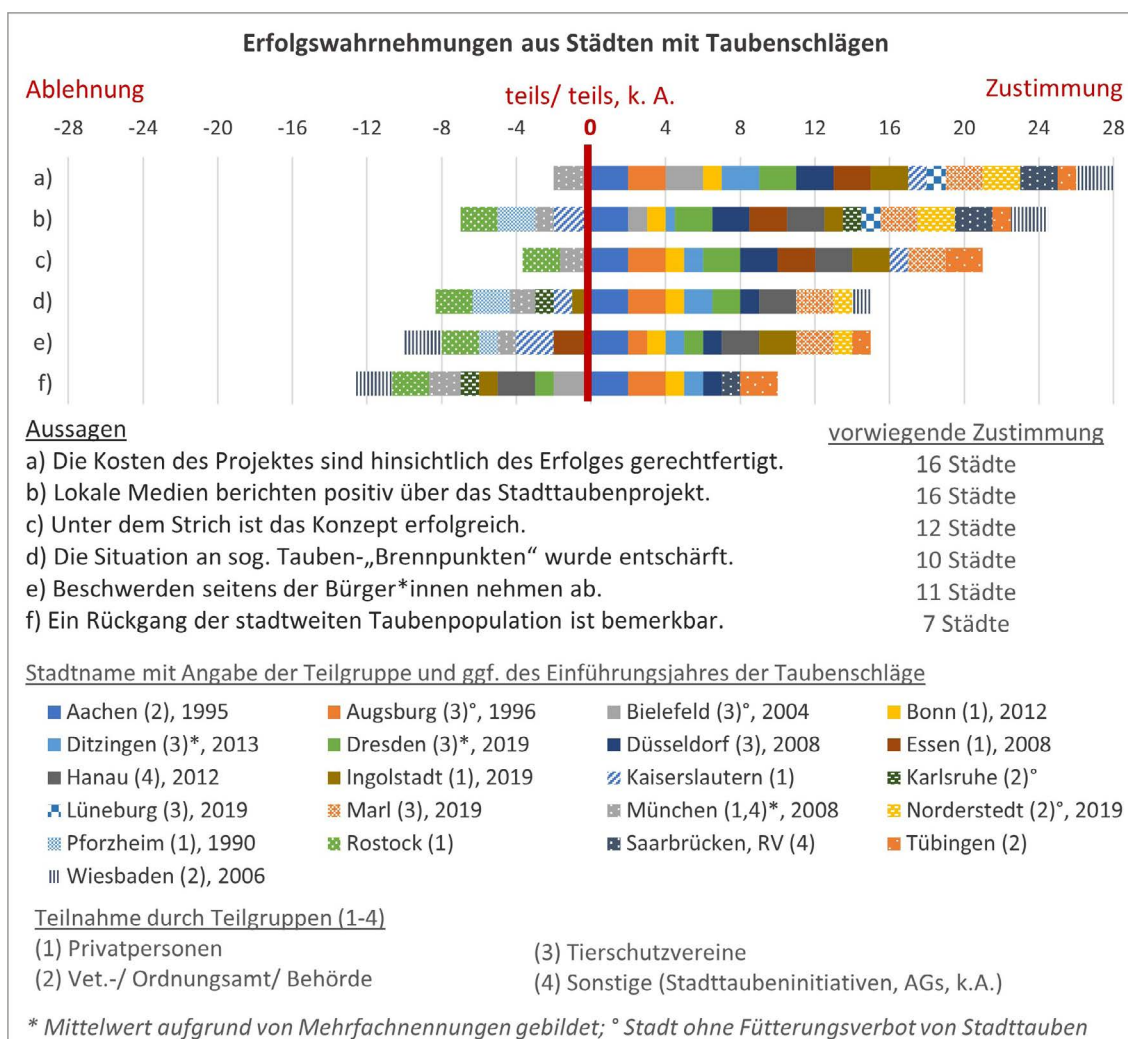


Abb. 2: Erfolgswahrnehmungen von Taubenschlägen aus 21 Städten; kumulative Bewertung der Aussagen: „stimme voll / nicht zu“ erhielt 2 bzw. -2 Punkte. „Stimme eher zu / nicht zu“ erhielt 1 bzw. -1; „teils/teils, keine Angaben (k.A.)“ erhielt 0.

2.1.2. Problemfelder

103 Interviewte aus 22 Städten gaben maßgebliche Probleme an (Abb. 3).

Demnach hängt der Erfolg von Stadttaubenprojekten wesentlich vom Finden geeigneter Standorte für Taubenschläge ab. Werden keine (weiteren) Standorte gefunden, können keine (weiteren) Hotspots „entschärft“ werden. Dadurch kann begründet werden, dass die stadtweiten Taubenpopulationen nur teilweise als rückläufig bewertet wurden. Eine forcierte

Standortsuche durch die Stadt und weitere Beteiligte⁽⁹⁾ ist dringend geboten. Zusätzlich können Nistwände und Ei-Austausch an wilden Brutplätzen zur Populationskontrolle beitragen.

Die Antworten zeigen auch, wie wichtig es ist, wildes Brüten und Füttern in Schlagnähe zu verhindern. Ist dies möglich, durch Aufklärungsarbeit und Unterstützung der Stadt, etwa beim Verschließen leer stehender Gebäude und tierschutzgerechter Vergrämung, halten sich die Tauben die meiste Zeit im Schlag auf.

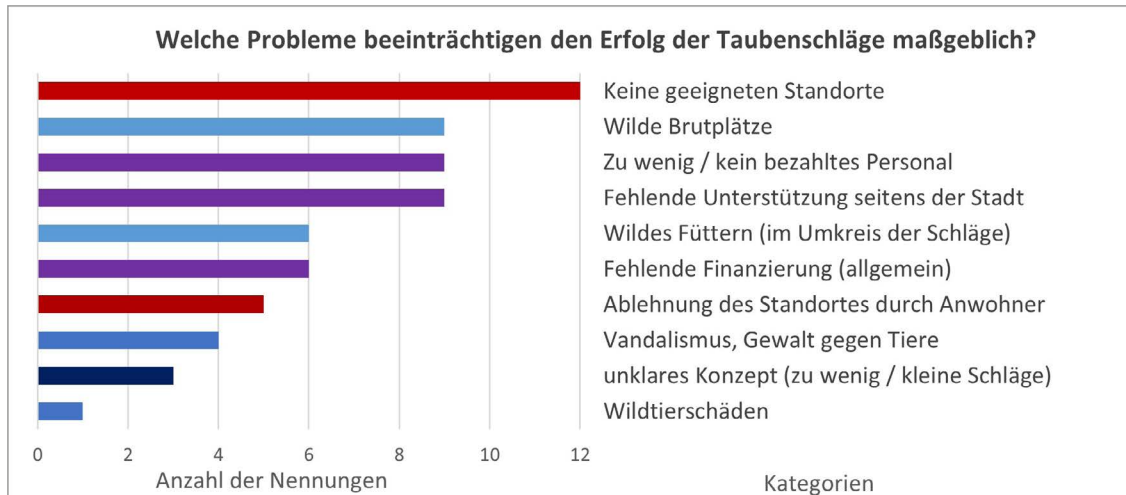


Abb. 3: Problemfelder, die den Erfolg von Taubenschlägen beeinträchtigen; farbliche Darstellung verwandter Kategorien; Auswertung offener Nennungen aus 22 Städten. Mehrfach genannte Maßnahmen pro Stadt wurden ausgeschlossen.

2.1.3. Faktor Standort

26 Interviews aus 22 Städten beantworteten Fragen zum Faktor Standort. Meist wurden die Taubenschläge an vorher ermittelten Hotspots errichtet (16 Städte), dazu gehören die zehn vorwiegend erfolgreich bewerteten Praxisbeispiele (3. Kapitel). Nahezu die gleichen Städte bewerteten den Standort als gut bzw. teilweise gut. In zehn Städten wurde der Aussage „ein geeigneter Standort ist schwer zu finden“ zugestimmt. Diese Angaben verdeutlichen die Notwendigkeit, die Tauben-Hotspots, insbesondere die Brutplätze⁽⁹⁾, zu identifizieren und alle Möglichkeiten eines dortigen Taubenschlags auszuschöpfen.

Die Aussagen „es gäbe vor Ort leer stehende geeignete Gebäude“ und „Vandalismus gefährdet die Schläge“ wurden vorwiegend abgelehnt (11 bzw. 10 Städte).

2.1.4. Faktor Finanzierung

Für sieben von 17 Städten wurde angegeben, dass die Finanzierung hauptanteilig (> 80 %) durch die Kommune erfolgt: Aachen, Ditzingen, Karlsruhe, München, Norderstedt, Tübingen, Wiesbaden. Für zwei Städte (Hanau, Lüneburg) wurde der Anteil von Kommune und Tierschutzverein ähnlich gewichtet.

Vorgegebene Aussagen zur Finanzierung des Projektes wurden für 16 Städte bewertet, siehe Abb. 4. Die Finanzierung wurde in nur sechs von 16 Städten als (eher) aktuell ausreichend beurteilt (4b). Damit wird das gravierende Problem der fehlenden finanziellen Unterstützung (siehe Abb. 3) verdeutlicht.

Die fünf Städte mit gesicherter zukünftiger Finanzierung (4c) sind vorwiegend diejenigen, deren Finanzierung hauptanteilig (> 80 %) durch die Kommune erfolgt: Ditzingen, Norderstedt, Tübingen und Wiesbaden. Diese und Aachen, deren Stadttaubenprojekt 100 %-ig durch die Kommune finanziert wird, befinden sich unter den erfolgreich bewerteten Praxisbeispielen (3. Kapitel).

Zwar wurden relativ wenige Angaben zur Finanzierung gemacht, dennoch geht daraus hervor, dass die hauptsächliche Kostenübernahme durch die Kommune ein langfristiges

Funktionieren der betreuten Stadttaubenschläge ermöglicht. Bezahltes Personal kann die regelmäßige Kontrolle der Taubenschläge gewährleisten und damit dem Tierschutzgesetz § 2 entsprechen.

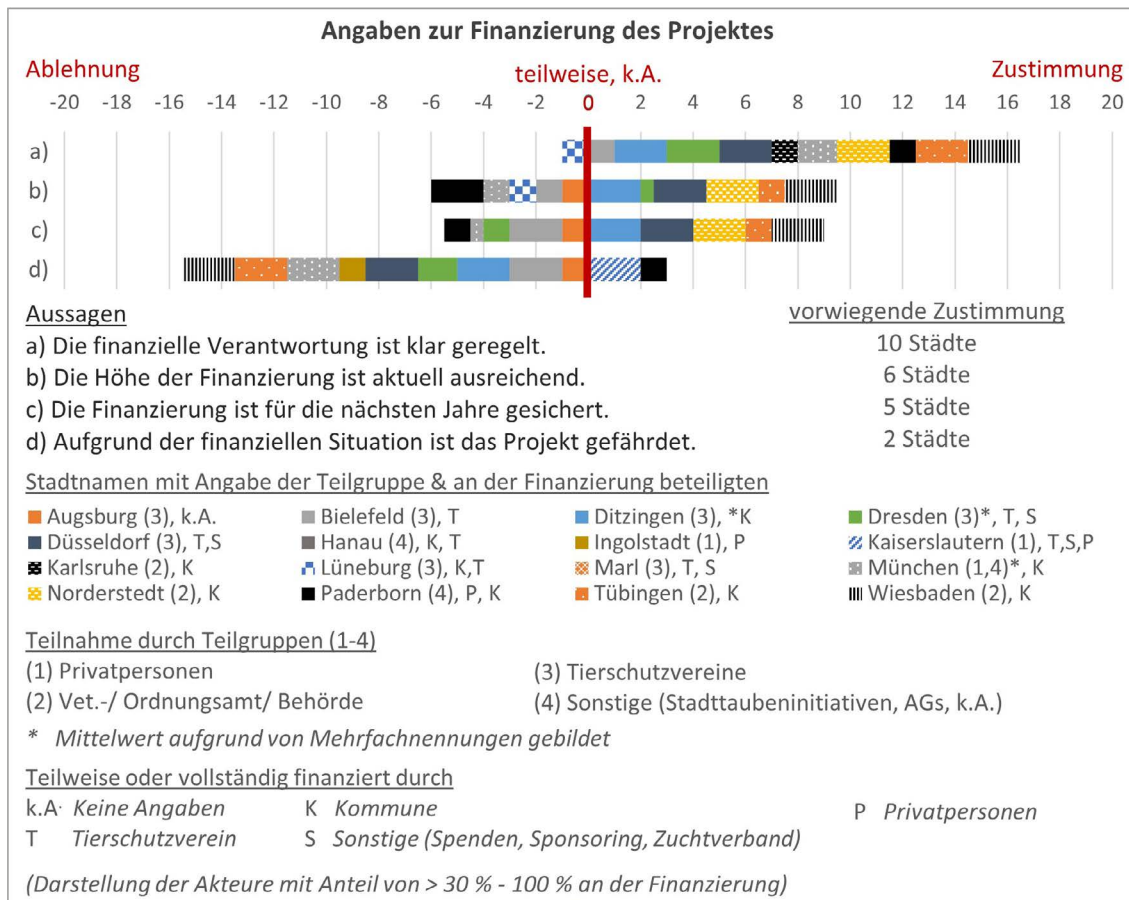


Abb. 4: Angaben zur Finanzierung des Projektes aus 16 Städten; kumulative Bewertung der Aussagen: „stimme voll / nicht zu“ erhielt 2 bzw. -2 Punkte, „Stimme eher zu / nicht zu“ erhielt 1 bzw. -1; „teils/teils, keine Angaben (k.A.)“ erhielt 0.

2.2. Praktische Umsetzung vor Ort

2.2.1. Koordination und Betreuung des Projektes

Bis zu 30 Fragebögen aus 24 Städten enthielten Angaben zur Koordination und Betreuung der Stadttaubenschläge. In 19 Städten wurde die Beteiligung von Tierschutzvereinen und/oder Stadttaubeninitiativen bzw. -arbeitsgruppen und in zwölf Städten von Behörden bzw. der Kommune angegeben. Weiter sind in acht Städten Privatpersonen beteiligt. In vier Städten wurden weitere Akteure (Stiftung, Tierschutzbeauftragte, Naturschutzverband, Unternehmen) genannt.

In 14 Städten wurde darüber hinaus die Frage (eher) bejaht, ob die Kommune die Organisation des Projektes unterstützt: Aachen, Augsburg, Bielefeld, Ditzingen, Dresden, Düsseldorf, Hanau, Karlsruhe, Lüneburg, Marl, München, Norderstedt, Tübingen, Wiesbaden.

Die finanzielle sowie organisatorische Verantwortung der Kommune als Voraussetzung für ein erfolgreiches Stadttaubenprojekt ist nicht nur empfohlen⁽⁹⁾, sondern auch gesetzlich verankert. So belegt ein Gutachten⁽¹⁾, dass Kommunen ihren Schutz- und Halterpflichten gegenüber Stadttauben, die als Fundtiere gelten, nachkommen müssen. Die Verpflichtung umfasst eine staatlich finanzierte Analyse der lokalen quantitativen und qualitativen Herausforderungen des Stadttaubenschutzes (Stadttaubenmonitoring) sowie deren Lösung (Stadttaubenmanagement) durch die zuständigen Behörden (federführend Veterinär- und Baubehörden) unter Einbindung von Tier-/Vogelschutzvereinen und ggf. frei tätigen Ehrenamtlichen. Kom-

munale Taubenschutzbeauftragte (Sonderstelle Stadttaubenmanagement) sind nötig, um die Vielzahl der Aufgaben und Akteur:innen zu organisieren und zu vernetzen.⁽¹⁾

2.2.2. Praktische Betreuung der Schläge

In 13 Städten wurden Angaben zum Vorgehen beim Ei-Austausch gemacht. Bei mehr als zwei Dritteln werden alle aufgefundenen Eier ausgetauscht, auch bei fünf der sieben überwiegend erfolgreich beurteilten Praxisbeispiele (3. Kapitel), die Angaben hierzu machten. Somit scheint der Austausch aller Eier eines Geleges die Bindung der Tauben an den Schlag nicht derart stark zu stören, dass das Projekt als nicht erfolgreich bewertet wird. Der Austausch von nur einem Ei wird mit einer verbesserten Akzeptanz des Schlages begründet, wohingegen vermutet wird, dass das Gewicht des Elterntieres auf nur einem Nestling die Entstehung von Spreizbeinen begünstigen könnte. Insbesondere glatte Nistschalen/-unterlagen könnten hierbei eine Rolle spielen.⁽²¹⁾ Es wird empfohlen, eine erfolgreiche Brut im Jahr pro Pärchen, im Wechsel mit anderen Pärchen zuzulassen.⁽²⁾

In 14 bzw. 16 Städten wurden Angaben über die Frequenzen des Ei-Austausches und der Fütterung gemacht (Abb. 5). Die Eier müssen bis spätestens zum 5. Bebrütungstag getauscht werden, bevor bei dem Embryo das Schmerzempfinden einsetzt.⁽²²⁾

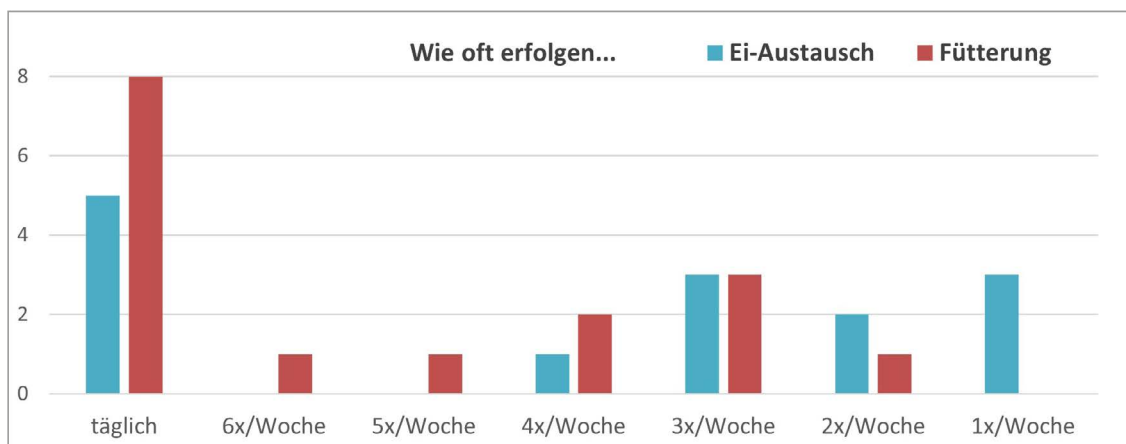


Abb. 5: Angaben zum Ei-Austausch in 14 Städten sowie zur Fütterung in den Taubenschlägen aus 16 Städten.

Die Angaben zur routinemäßigen Reinigungsfrequenz der Schläge variierten stark und reichten von täglich bis seltener als einmal im Monat. Ebenso variierten die Angaben zur Grundreinigung der Schläge von einmal pro Woche bis zu einmal pro Halbjahr und seltener.

2.2.3. Eingewöhnungsphase & Locktauben

In vier von neun Städten, die Angaben hierzu machten, wurde der Einsatz von Locktauben bejaht. Pro Schlag wurden unter einem bis zu zehn Prozent der Plätze mit Locktauben belegt. Die Frage, ob die Schläge in der Eingewöhnungszeit verschlossen wurden, wurde in zehn Städten beantwortet und überwiegend bejaht (n = 7). Die Dauer hierfür betrug durchschnittlich 32 Tage und variierte von 14 bis 100 Tage.

Unter den zehn vorwiegend erfolgreichen Praxisbeispielen (3. Kapitel) erfolgte in fünf Städten ein Verschließen der Schläge, bei zwei davon wurden Locktauben eingesetzt.

Anhand von zehn Interviews zur Dauer der Eingewöhnungsphase von Tauben an die Schläge, ergab sich ein Mittelwert von sechs Monaten. Die Angaben variierten von 1-18 Monaten mit drei Monaten als häufigste Angabe (n = 4). Die Dauer ist von den örtlichen Gegebenheiten abhängig und kann nur bedingt verglichen werden. Sofern die Tauben an dem Ort brüten, an dem ein Schlag errichtet wird, gelingt die Eingewöhnung oft schnell, wie es z. B. bei bereits besiedelten Dachböden der Fall sein kann.

3. Praxisbeispiele

Ausgewählt wurden Stadttaubenprojekte, welche überwiegend positiv beurteilt wurden (siehe Abb. 2) und detaillierte Antworten zu den Taubenschlägen oder dem Gesamtkonzept enthielten. Hier sind die wichtigsten Fragen und Antworten in gekürzter Form aufgeführt. In der Langfassung (siehe <https://www.tierrechte.de/>) sind alle Fragen und Antworten ungekürzt wiedergegeben. Zu beachten ist auch, dass es darüber hinaus noch weitere erfolgreiche Projekte in Städten gibt, für die nicht an der Umfrage teilgenommen wurde bzw. für die weniger Angaben gemacht wurden.


3.1. Praxisbeispiel Aachen

| Aachen | | (257.000 EW, 160 km ² Stadtfläche) |
|--|--|--|
| Teilnahme durch | Veterinär-/Ordnungsamt/Behörde | |
| Gesamtzahl der Tauben | 2.500 (geschätzt) | Fütterungsverbot: ja |
| Einführung des Konzeptes | 1995 | Anzahl der Taubenschläge: 9 |
| Tauben in allen Schlägen | 1.200-1.500 (gezählt) | |
| Maßgebliche Probleme | Vereinzelt geringere Vandalismusschäden; zwei schwerwiegende Behinderungen bei der Umsiedlung von Tauben in Taubenschläge; kaum Mitarbeiter:innen zur dauerhaften und verlässlichen Betreuung zu finden | |
| Ausgetauschte Eier pro Jahr | ca. 6.000 Eier pro Jahr | Entfernter Taubenkot/Jahr: 10.000 kg |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Starker Rückgang von Beschwerden über das massive Auftreten von Tauben bzw. die Verunreinigungen; Akzeptanz der Bevölkerung; unzulässige Taubenfütterung reduziert sich auf Einzelfälle; es ist möglich, Tauben an die Schläge zu binden; Absitzen im öffentlichen Bereich reduziert | |
| Angaben zur Finanzierung | 100 % durch die Kommune | |
| Angaben zum Standort | Mit Projektbeginn Abstimmung der Rahmenbedingungen und Maßnahmen mit Gesundheits- und Veterinäramt; Beteiligung der Baubehörde bei Planung und Errichtung der Schläge, in Einzelfällen auch der Bezirksregierung als Denkmalschutzbehörde; keine weiteren geeigneten Standorte | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein, Veterinär-, Ordnungsamt, Ehrenamtliche; Kommune unterstützt Organisation; Ansprechperson für Taubenkonzept in der Stadt | |
| Schlagbetreuung durch | 9 Taubenwarte | Ei-Austausch: Täglich, vereinzelt 3-4-mal wöchentlich |
| Anfütterung in der Eingewöhnungsphase | In den ersten Jahren wenige kontrollierte Futterstellen zur Bindung der an den jeweiligen Orten ansässigen Taubenschwärme mit dem Ziel der Schlagerrichtung bzw. der Anbindung eines Schwarmes an vorhandenen Schlag | |
| Maßnahmen zur Bindung der Tauben an die Schläge | Verschließung der Schläge mit wenigen, u. U. eingesetzten Tieren; je nach Gewöhnungsphase Schließung bis zur Geburt der ersten Jungtauben | |
| Verschließung wilder Brutstätten | Soweit möglich im Zusammenhang mit stadtplanerischen Maßnahmen und im Zusammenwirken mit anderen Institutionen; Beratung von Bürger:innen durch ehrenamtliche Mitarbeiter:innen | |
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Zumindest vorübergehende Aufnahme und Versorgung durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und durch den Tierschutzverein als Projektpartner | |

3.2. Praxisbeispiel Augsburg

| Augsburg | | (296.000 EW, 147 km ² Stadtfläche) |
|---|--|---|
| Teilnahme durch | Tierschutzverein | |
| Wie viele Schläge wären nötig | 18 | Fütterungsverbot: Nein |
| Einführung des Konzeptes | 1996 | Anzahl der Taubenschläge: 12 |
| Taubenzahl in allen Schlägen | 1.100 Tauben, entspricht ca. 63 % der Tauben im Stadtgebiet (geschätzt) | |
| Zentrale Auffangstation | Tierheim, tierärztliche Betreuung durch hauseigenen Tierarzt | |
| Maßgebliche Probleme | Wilde Brutplätze, wildes Füttern, ehrenamtliche Helfer:innen, Zuverlässigkeit der Betreuer:innen | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Nur noch geringe Taubenhotspots | |
| Ausgetauschte Eier/Jahr | 2.500-13.000 | Entfernter Taubenkot/Jahr: ~5.000 kg |
| Angaben zum Standort | Der Standort ist der wichtigste Punkt im Taubenmanagement; keine weiteren geeigneten Standorte | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein, Ehrenamtliche; Kommune unterstützt Organisation; Ansprechperson für Taubenkonzept in der Stadt | |
| Schlagbetreuung durch | 8 Personen | |
| Ei-Austausch | 3 x pro Woche; alle aufgefundenen Eier werden ausgetauscht | |
| Fütterung in den Schlägen | 3 x pro Woche | |
| Reinigung | 3 x pro Woche, Großreinigung 1 x pro Monat | |
| Anfütterung in Eingewöhnungsphase? | Ja | Dauer der Eingewöhnung: 18 Monate |
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Tierarzt/Tierärztin, Tierpfleger:in | |

3.3. Praxisbeispiel Bielefeld

| Bielefeld | | (334.000 EW, 258 km ² Stadtfläche) |
|--|--|---|
| Teilnahme durch | Tierschutzverein | Fütterungsverbot: Nein |
| Gesamtzahl der Tauben | Nicht bekannt, Zählung an einigen Standorten erfolgt | |
| Einführung des Konzeptes | 2004 | Anzahl der Taubenschläge: 1 |
| Taubenzahl in allen Schlägen | 160 (Fotozählmethode) | |
| Maßgebliche Probleme | Marder, Einbruch, uneinsichtiger Fütterer:innen, Schlag zu klein; kaum Ehrenamtliche vor ~3 Jahren, seitdem zunehmend jüngere Freiwillige für Schlagbetreuung und auch Tauben-Notfälle | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Bindung der Tauben an den einen Schlag, im Umkreis dort weniger Tauben in einer der Hauptfußgängerzonen | |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Eindeutige positivere Resonanz in der Bevölkerung | |
| Ausgetauschte Eier pro Jahr | 2019: 600 | |
| Einmalige Baukosten aller Schläge | 3.500 € | Die Finanzierung erfolgt durch...  <ul style="list-style-type: none"> ■ Kommune ■ Tierschutzverein ■ Verkehrsbetriebe |
| Einmalige Ausstattungskosten aller Schläge | 800 € | |
| Angaben zur Finanzierung | Stadt übernahm Bau- bzw. Anschaffungskosten; Umweltbetriebe gaben 1 oder 2 x 500 €; Tierschutzverein finanziert sonst alles | |
| Finanzierung in der Zukunft | Verhandlungen über weiteren Schlag und zukünftige Kostensituation | |

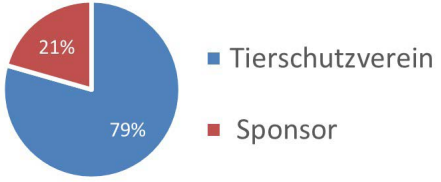
| Bielefeld | | (334.000 EW, 258 km ² Stadtfläche) |
|--|--|---|
| Angaben zum Standort | Schwierige Standortsuche; der weitere erwünschte Schlag liegt zentral und erfordert Ratsbeschluss; 2-3 Geschäftsinhaber:innen hätten gern einen Schlag in ihrer Nähe | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein, Behörde; Kommune unterstützt teilweise Organisation; keine Ansprechperson für Taubenkonzept in der Stadt | |
| Schlagbetreuung durch | 10 Personen | |
| Ei-Austausch | Täglich; dabei werden bis zu 2 Eier pro Gelege ausgetauscht | |
| Fütterung in den Schlägen | Täglich | |
| Anfütterung in der Eingewöhnungsphase | Ja; keine fixen Fütterzeiten | |
| Verschluss der Schläge | Nein, auch keine Locktauben | |
| Verschließungswilder Brutstellen | Teilweise | |
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Durch Ehrenamtliche, Tierheim eingebunden (Schlag und fachkundige Betreuung/Aufzucht) | |

3.4. Praxisbeispiel Ditzingen

| Ditzingen | | | (24.400 EW, 30 km ² Stadtfläche) |
|--|---|---|---|
| Teilnahme durch | Tierschutzverein (2 Teilnahmen) | Fütterungsverbot: Ja, seit 2017 | |
| Gesamtzahl der Tauben | 450 (geschätzt) | Wie viele Schläge wären nötig: 3 | |
| Einführung des Konzeptes | 2013 bzw. 2017 | Anzahl der Taubenschläge: 2 | |
| Taubenzahl in allen Schlägen | 200 Tauben (gezählt) | | |
| Maßgebliche Probleme | Füttern durch Privatpersonen; nicht vollständiges Verschließen leer stehender Gebäude (wilde Brutplätze) | | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Schläge halten die Tauben dort; Hotspot in Innenstadt unerreichbar | | |
| Ausgetauschte Eier/Jahr | 288-878 | | |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Anwohner:innen sind angetan; Bahnhof bietet kaum Brutplätze, Schlag daneben bietet Futter und Ruhe; an Standorten mit Ei-Austausch kein Taubenkot mehr außerhalb und Taubenanzahl konstant | | |
| Einmalige Baukosten aller Schläge | Insgesamt ca. 75.000-100.000 € | | |
| Laufende Erhaltungskosten | 70-75 €/Monat | | |
| Angaben zur Finanzierung | Zu ca. 95 % durch die Kommune, Rest durch Spenden und Tierschutzverein; aktuelle Finanzierung ist super | | |
| Angaben zum Standort | Sollte in erreichbarer Nähe für Tauben sowie Helfer:innen sein; günstig, nah heranzufahren, weil Futter und Einstreu schwer (25 kg-Säcke) | | |
| Ei-Austausch | 4 x pro Woche; alle aufgefundenen Eier werden ausgetauscht | | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein, Behörde; Kommune unterstützt Organisation; Ansprechperson für Taubenkonzept in der Stadt | | |
| Schlagbetreuung durch | 5 Personen | Fütterung in den Schlägen: 4 x pro Woche | |
| Reinigung der Schläge | Alle zwei Wochen (Großreinigung 1 x pro Monat) | | |
| Dauer der Eingewöhnungsphase | 12 Monate bzw. 1 Monat | | |
| Maßnahmen, um die Tauben an die Schläge zu binden | Futterstelle zum Anlocken, Futterkörbe zum Weg in den Schlag, leider beides mit wenig Erfolg; Vorbereiten des Baus durch 5-10 Locktauben, die schon vorher in einem Häuschen angesiedelt waren; Tauben, die angelockt werden sollten, konnten zum Fressen hinein; danach Schläge für ca. 30 Tage verschlossen | | |

| Ditzingen | | (24.400 EW, 30 km ² Stadtfläche) |
|---|--|---|
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Pflegezimmer beim Vorstand; med. Betreuung durch Tierärztin vor Ort; dann zurück in die Eingewöhnung im Turm oder Schlag | |
| Taubenschlag Nr. 1: Taubenschlag am Ditzinger Hauptbahnhof | | |
| Maße des Innenraumes | 18-20 m ² , 2,5 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 100 |
| Anzahl der Tauben in Einrichtung | 150 Tiere (gezählt) | Ausgetauschter Eier: ~300-350/Jahr |
| Einmalige Errichtungs-/Baukosten | 37.000-50.000 € | Futterkosten: 50-55 €/Monat |
| Ergänzungen | Stadt trägt Kosten, Verein stellt ehrenamtliche Mitarbeiter:innen | |
| Taubenschlag Nr. 2: Taubenturm | | |
| Fläche des Innenraumes | 4-6 m ² , 3 bzw. 5 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 50 |
| Anzahl der Tauben in Einrichtung | 50 Tiere (gezählt) | Ausgetauschte Eier: 80/Jahr |
| Einmalige Errichtungs-/Baukosten | 45.000-50.000 € | Futter-/Betriebskosten: 20-50 €/Monat |

3.5. Praxisbeispiel Düsseldorf

| Düsseldorf | | (630.000 EW, 217 km ² Stadtfläche) |
|---|---|--|
| Teilnahme durch | Tierschutzverein | Fütterungsverbot: Ja |
| Gesamtzahl der Tauben | 10.000 | Wie viele Schläge wären nötig: ca. 25 |
| Einführung des Konzeptes | 2008 | Anzahl der Taubenschläge: 7 |
| Gesamtzahl der Tauben in allen Schlägen | 800 (gezählt und geschätzt) | |
| Zentrale Auffangstation | Tierheim Düsseldorf | |
| Maßgebliche Probleme | Wilde Brutplätze | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Stagnation/Rückgang der Population | |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Positive Resonanz, mehr Taubengesundheit | |
| Ausgetauschte Eier pro Jahr | ca. 5.000-5.500 | |
| Einmalige Baukosten aller Schläge | 70.000 € | Finanzierung durch...  |
| Einmalige Ausstattungskosten | 4.000 € insgesamt | |
| Laufende Erhaltungskosten | 3.500 € insgesamt/Monat | |
| Angaben zur Finanzierung | Ausreichend, für die Zukunft keine Probleme erkennbar | |
| Angaben zum Standort | Wir benötigen dringend neue Standorte | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein, Behörde; Kommune unterstützt Organisation; Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt | |
| Schlagbetreuung durch | 3 Personen | |
| Ei-Austausch | 1 x pro Woche; alle aufgefundenen Eier werden ausgetauscht | |
| Fütterung in den Taubenschlägen | 4 x pro Woche | |
| Reinigung der Schläge | 2 x pro Woche; Großreinigung: 1 x pro Monat | |
| Anfütterung in der Eingewöhnungsphase | Ja | Dauer der Eingewöhnung: 3 Monate |
| Dauer der Eingewöhnungsphase | 3 Monate | |
| Verschluss der Schläge in Eingewöhnung | Ja, für ca. 30 Tage, keine Locktauben | |
| Planungen für weitere Schläge | Ja, es sind 2 weitere Taubenschläge geplant | |
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Tiere werden teils durch Rettungsdienst, private Personen oder Mitarbeiter:innen ins Tierheim gebracht und versorgt | |

3.6. Praxisbeispiel Hanauer Hafen


| Hanauer Hafen | | (Pilotprojekt; Stadt Hanau: 98.000 EW, 77 km ² Stadtfläche) |
|--|--|--|
| Teilnahme durch | Tierschutzverein Hanau und Umgebung e. V. | |
| Gesamtzahl der Tauben | mehrere Tausende | Fütterungsverbot: Ja, seit 2015 |
| Taubenhaus Hanau Hafen | | |
| Eröffnung der Einrichtung | Oktober 2012 | |
| Beteiligte an Projektplanung/ -Organisation/ -Betreuung | Tierschutzverein, Behörde, Hanau Hafen GmbH | |
| Angaben zur Finanzierung | Durch die Kommune und den Tierschutzverein, außerdem z. T. ehrenamtlich und durch Spenden getragen | |
| Einmalige Baukosten | 20.000 € | |
| Laufende Erhaltungskosten | >125 €/Monat; Kosten für Gesundheitscheck mind. 1 x jährlich durch Hanau Hafen/Tierschutzverein getragen | |
| Zuzug weiterer Tauben eingeplant | für knapp 10 % mehr Tiere (insgesamt 300) | |
| Anzahl der Tauben in der Einrichtung | 2012 bis 2014: über 200; ab 2015: unter 200; 2019: 123 | |
| Maßgebliche Probleme | Wenige Freiwillige zur dauerhaften und täglichen Unterstützung; unkontrolliertes Füttern; Brutmöglichkeiten | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Hafen: stark rückläufige Entwicklung der Taubenpopulation, Reduzierung seit 2011 um mehr als 50 % des Ausgangsbestandes | |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Mehr Sauberkeit und deutlich weniger Tiere im Bereich des Hafens | |
| Ausgetauschte Eier/Jahr | 2019: 224 | Ei-Austausch: täglich; 50 % der gelegt. Eier |
| Fütterung im Taubenschlag | Täglich | Reinigung der Schläge: täglich |
| Dauer der Eingewöhnungsphase | nach 7 Monaten erste Nistaktivitäten; nach 9 Monaten erste Gelege; bis zu 10 Pärchen im ersten Jahr (dauert normalerweise 2-3 Jahre) | |
| Konkrete Planungen für weitere Schläge | Langzeitergebnisse des Pilotprojektes Hanau Hafen abgewartet, bis über ein Taubenhaus in der Hanauer City entschieden wurde; Kontakt mit Stadt und Tierschutzvereins, um Gesamtkonzept zu etablieren | |

3.7. Praxisbeispiel Marl

| Marl | | (84.000 EW, 88 km ² Stadtfläche) |
|----------------------------------|---|--|
| Teilnahme durch | Tierschutzverein | Fütterungsverbot: Ja |
| Gesamtzahl der Tauben | 500 (gezählt, geschätzt) | Wie viele Schläge wären nötig: 3 |
| Einführung des Konzeptes | 2019 | Anzahl der Taubenschläge: 1 |
| Zentrale Auffangstation | Verein Stadttauben Marl e. V. betreut Gnadenvoliere und 2 Pflegestationen | |
| Maßgebliche Probleme | Wilde Brutplätze (keine Unterstützung der Gemeinde); fehlende Finanzierung; Personalmangel (fehlende Ehrenamtliche) | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Taubenschlag steht an einem Brennpunkt und wird gut angenommen, dort werden ca. 200 Tauben versorgt | |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Positive Resonanz durch die Bevölkerung, Menschen erfragen Informationen und bedanken sich für artgerechte Versorgung | |
| Ausgetauschte Eier pro Jahr | 2019: 245; 2020: 448 | |
| Entsorgung von Taubenkot | 120 € jährlich (Mülltonne); ca. 60 € Müllentsorgung (Nistzellenpapier) | |
| Einmalige Baukosten | 10.500 € | Einmalige Ausstattung: 1.420 € gesamt |

| Marl | | (84.000 EW, 88 km ² Stadtfläche) |
|---|---|--|
| Laufende Erhaltungskosten | 540 €/Monat | |
| Angaben zur Finanzierung | Projekt ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert | |
| Angaben zum Standort | Es war sehr schwierig, einen Platz zu finden; der jetzige Standort wird von den Tauben gut angenommen | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein; Kommune unterstützt Organisation; Ansprechperson für Taubenkonzept in der Stadt | |
| Schlagbetreuung durch | 1 Person | |
| Ei-Austausch | 1 x pro Woche | Fütterung in den Taubenschlägen: Täglich |
| Reinigung der Schläge | Täglich; Großreinigung 1 x pro Halbjahr | |
| Anfütterung in d. Eingewöhnung | Ja; 10 Uhr, ca. 10 Kilo Taubenfutter, Futtertrog für die Nachzügler | |
| Verschluss der Schläge | Ja, für ca. 30 Tage | Dauer der Eingewöhnungsphase: 3 Monate |
| Weitere Maßnahmen, um die Tauben an die Schläge zu binden | Die ersten Paare konnten eine Brut aufziehen, um den Schlag als sicheren Ort anzunehmen | |
| Taubenschlag: Mobiler Taubenschlag | | |
| Maße des Innenraumes | 18 m ² ; 2,2 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 50 |
| Taubenzahl in der Einrichtung | ca. 80 Tauben | Anzahl der Sitzplätze: ca. 120 |
| Zuzug weiterer Tauben eingeplant | Ja; es wurden zusätzlich 20 % Nistplätze einkalkuliert | |
| Einmalige Errichtungs-/Baukosten | 11.420 € | |
| Laufende Erhaltungskosten | 540 €/Monat | davon Futterkosten: 420 € davon weitere Kosten: 120 € |
| Konkrete Planung weiterer Schläge | Nein, weil Finanzierung, Personalmangel ein Problem darstellen | |

3.8. Praxisbeispiel Norderstedt

| Norderstedt | | (80.000 EW, 58 km ² Stadtfläche) | |
|----------------------------------|---|--|--|
| Teilnahme durch | Vet.-/ Ordnungsamt/ Behörde | | |
| Gesamtzahl der Tauben | 250 (vage Zählung fliegender Stadttauben) | Fütterungsverbot: Nein | |
| Einführung des Konzepts | 2019 | Anzahl der Taubenschläge: 1 | |
| Zentrale Auffangstation | Ja; Betreiber unbekannt; Kooperationspartner in Hamburg zuständig | | |
| Maßgebliche Probleme | Taubenhass (verbale und tätliche Angriffe auf Betreuer, Töten von Tauben durch Gewalt/Rattengift, Behinderung der Planung eines Taubenschlages, verweigerte Kooperation); Standortfindung und Betreuersuche schwierig; schwierig Auftraggeber für Betreuer:innen zu finden (wegen Verantwortung/Sicherstellung) | | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Weniger Bürgerbeschwerden, sauberere Außengastronomie und Schulhöfe durch Ablenkungsfütterung, weniger Tierleid durch Versorgung mit Nahrung + Wasser sowie medizinische Betreuung, kurz: bessere Lebensbedingungen für Menschen und Stadttauben | | |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Keine Gerichtsverfahren mehr angestrebt, keine Mietkürzungen, keine Falschaussagen mehr in der Lokalpresse | | |
| Entsorgung von Taubenkot | Außen 200 €, innen 4.500 € | Finanzierung durch...  <ul style="list-style-type: none"> ■ Stadt ■ Tierschutzverein ■ Privatpersonen ■ Sonstige | |
| Angaben zur Finanzierung | Finanzmittel bewilligt | | |
| Finanzierung in der Zukunft | aufgrund von vertraglichen Verpflichtungen gesichert | | |

| Norderstedt | | (80.000 EW, 58 km ² Stadtfläche) |
|--|---|--|
| Taubenschlag im neuen umgebauten 20 ft Überseecontainer (Eröffnung: 2021) | | |
| Maße des Innenraumes | 12,4 m ² ; 2,28 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 138 |
| Taubenzahl in der Einrichtung | 0 (noch im Bau) | |
| Angaben zum Standort | Standortsuche am Taubenhotspot hat 2 Jahre gedauert; niemand war bereit, trotz angebotener Kostenübernahme, einen Standort anzubieten; erst drohende Gerichtsverfahren und Hartnäckigkeit haben zum Erfolg geführt | |
| Einmalige Errichtungs-/Baukosten | 50.000 € (einmalig) | |
| Laufende Erhaltungskosten | 950 €/Monat davon Futterkosten: 200 € | davon Personalkosten: 700 € davon Ausstattung: 50 € |
| Platz für Ergänzungen | Bauantragsverfahren dauerte 8 Monate; besser größeren Container und 2 Einflüge wegen dominanter Täuber; auf Dach problematisch wegen Wasseranschluss, besser Innenraum (frostfrei); hilfreich wären u. a.: weitere gerichtliche Untersagungen gegen Verbreitung von Taubenhass-schürenden Falschinformationen, Aufklärung, Pressemitteilungen, mehr Internetinformationen | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein, Privatpersonen, Stadt Norderstedt (Träger); Kommune unterstützt Organisation, Ansprechperson für das Taubenkonzept in der Stadt | |
| Ei-Austausch | Taubenschlag ist noch in Bauphase, seit mehreren Jahren wurden aber zuvor Eier aus zugänglichen Nestern ausgetauscht, Anzahl unbekannt | |
| Fütterung in den Schlägen | Ja, 6 x pro Woche | |
| Reinigung der Schläge | 6 x pro Woche; Großreinigung 1 x pro Monat | |
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Kontrolle durch Betreuer:innen, ggf. Tierarztbesuch, Aufnahme in private Pflegestellen oder Auffangstation | |

3.9. Praxisbeispiel Tübingen

| Tübingen | | (90.000 EW, 108 km ² Stadtfläche) |
|---|--|--|
| Teilnahme durch | Vet.-/ Ordnungsamt/ Behörde | |
| Gesamtzahl der Tauben | 264 (Zähl-Schätzung) | Fütterungsverbot: Ja, seit 2007 |
| Wie viele Schläge wären nötig? | 4 | Anzahl der Taubenschläge: 4 |
| Gesamtanzahl der Tauben in allen Schlägen | 264 (Zähl-Schätzung) | |
| Zentrale Auffangstation | Ja; Tierschutzverein | |
| Maßgebliche Probleme | Illegale Fütterungen, wilde Brutplätze | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Standorte sind gut geeignet, die Population geht dadurch zurück; positive Resonanz. | |
| Ausgetauschte Eier pro Jahr | 2019: 1.090 | |
| Einmalige Baukosten alle Schläge zusammen | 200.000 € | |
| Angaben zur Finanzierung | durch die Kommune | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Tierschutzverein, Behörde, Gustav-Werner-Stiftung; Kommune unterstützt Organisation, Ansprechperson für Taubenkonzept in der Stadt | |
| Schlagbetreuung durch | 4 Personen | |
| Ei-Austausch | 1 x pro Woche; Austausch aller aufgefundenen Eier | |
| Fütterung in den Taubenschlägen | Ja, 5 x pro Woche | |
| Reinigung der Schläge | 5 x pro Woche | |
| In den Schlägen erfolgt eine | Grit-/Mineralstoffgabe, Bereitstellung von Tränken | |

| Tübingen | | (90.000 EW, 108 km ² Stadtfläche) |
|--|--|--|
| Anfütterung in der Eingewöhnungsphase | Ja | Dauer der Eingewöhnung: ~ 3 Monate |
| Verschluss der Schläge in der Eingewöhnungszeit | Ja, für ca. 7 Tage, keine Locktauben | |
| Verschließen wilder Brutstellen | Ja | |
| Konkrete Planungen für weitere Schläge | Ja, es ist 1 weiterer Taubenschlag geplant | |
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Tierschutzverein, Privatpersonen | |
| Häufigste Gesundheitsprobleme der Stadttauben | Verletzungen | |
| Taubenschlag am Dachboden (denkmalgeschützte Kirche), seit 2007 | | |
| Maße des Innenraumes | 50 m ² ; 2,5 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 150 |
| Taubenturm 1, seit 2000 | | |
| Höhe des Innenraumes | 2,5 m | Anzahl der Nistplätze: 70 |
| Taubenturm 2, seit 2010 | | |
| Maße des Innenraumes | 70 m ² , 3 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 70 |
| Aktuelle Anzahl der Tauben | 40 Tauben | |
| Taubenturm 3, seit Januar 2021 | | |
| Fläche des Innenraumes | 70 m ² | Anzahl der Nistplätze: 70 |

3.10. Praxisbeispiel Wiesbaden

| Wiesbaden | | (291.000 EW, 204 km ²) |
|--|---|---|
| Teilnahme durch | Vet.-/Ordnungsamt/ Behörde | Fütterungsverbot: Ja |
| Gesamtzahl der Tauben | 3.933 (Stand Oktober 2019, nächste Zählung Oktober 2021) | |
| Methode der Zählung/Schätzung | Wie im Handbuch Stadttaubenmanagement ⁽⁹⁾ beschrieben | |
| Wie viele Schläge wären nötig? | 20 | Anzahl der Taubenschläge: 4 |
| Einführung des Konzeptes | 2006 (Augsburger Modell) | |
| Gesamtanzahl der Tauben in allen Schlägen | ~706 (Zählung und Schätzung), knapp 18 % der Gesamtzahl | |
| Maßgebliche Probleme | Zu wenige Standorte; wildes Füttern im gesamten Stadtgebiet und nahe der Taubenschläge (Reaktion darauf mit Überzeugungs- bzw. Aufklärungsarbeit, gezielte Kontrollen); viele unentdeckte oder unerreichbare wilde Brutplätze; krankheitsbedingte Ausfälle der Betreuer:innen, die durch Ehrenamtliche aufgefangen werden müssen | |
| Wirkung an Tauben-„Brennpunkten“ | Falls Schlag in unmittelbarer Nähe eines Brennpunktes mit Kapazität, um gesamten Schwarm vor Ort aufzunehmen, dann deutliche Entlastung der Umgebung; viele Parkhäuser bieten Tauben von Brennpunkten gute Nistplätze, hier zusätzlich jede Woche Eier ausgetauscht, dies vermindert Vermehrung und Elend von kranken Küken vor Ort | |
| Weitere Angaben zum Erfolg | Immer mehr Bürger:innen in Wiesbaden kennen das Projekt und melden verletzte Tiere oder wilde Brutplätze; Medien berichten positiv über die Taubenschläge, aktuelle Taubenprobleme oder -themen und über das Gesamtprojekt | |
| Ausgetauschte Eier pro Jahr | 2019: 460 | Entfernter Taubenkot/Jahr: ca. 3.180 kg |
| Einmalige Baukosten aller Schläge | 24.000 € | Einmalige Ausstattungskosten: 8.000 € |
| Erhaltungskosten aller Schläge (monatlich) | 3.175 €, darunter ca. 770 € für Futterlieferung und Müll; (Taubenkot-)Entsorgung durch Dienstleistungsunternehmen | |

| Wiesbaden | | (291.000 EW, 204 km ²) |
|--|---|-------------------------------------|
| Angaben zur Finanzierung | Kommune (überwiegend), Tierschutzverein, Spenden; das Projekt wird derzeit mit allen nötigen Mitteln versorgt | |
| Finanzierung in der Zukunft | Vermutlich wenig Einschränkungen | |
| Angaben zum Standort | An vielen Brennpunkten keine Schläge, weil geeignete Standorte fehlen / nicht genutzt werden können (unerwünscht); selbst bei städtischen Gebäuden kaum Möglichkeiten; auch viele Standorte ungeeignet, da Höhe ungünstig, Solaranlagen oder Außengastronomie daneben, sie nicht zentral genug liegen o. ä. | |
| Beteiligte an Projektplanung/-Organisation/-Betreuung | Behörde, Tierschutzverein; Kommune unterstützt Organisation, Ansprechperson für Taubenkonzept in der Stadt | |
| Schlagbetreuung durch | 2 Personen | |
| Welche Probleme treten bzgl. der Sicherstellung der Betreuung auf? | Krankheitsbedingte Ausfälle, die durch Ehrenamtliche aufgefangen werden müssen | |
| Ei-Austausch | 2 x pro Woche, alle aufgefundenen Eier werden ausgetauscht | |
| Fütterung in den Taubenschlägen | 2 x pro Woche | |
| Reinigung der Schläge | 1 x pro Woche; Großreinigung 1 x pro Monat | |
| Anfütterung in der Eingewöhnungsphase | Ja, Zeiten unregelmäßig, ca. 5-25 kg 2 x die Woche | |
| Verschluss der Schläge in Eingewöhnung | Nein, auch keine Locktauben | |
| Dauer der Eingewöhnungsphase | Durchschnittlich 6 Monate | |
| Weitere Maßnahmen, um die Tauben an die Schläge zu binden | Nistmaterial zusätzlich angeboten, Lichtverhältnisse nachträglich angepasst, verschiedenartige Nistzellen | |
| Verschluss wilder Brutstellen | Ja; viele wilde Brutplätze nicht erreichbar; einsturzgefährdete Gebäude; unkooperative Hauseigentümer*innen; Vorgehensweise unterschiedlich je nach Gebäudetyp und Eigentumsverhältnissen; wenn möglich zuerst Eiertausch (in Parkhäusern, leerstehenden Gebäuden, bei Privatpersonen in Hinterhöfen, auf Balkonen etc.), dann Reinigung und Schließung; wenn nicht, dann Bergung und Versorgung der Küken mit sofortiger Schließung; Kostenübernahme wird in der Regel von den Hauseigentümer*innen verlangt | |
| Versorgung verletzter/verwaister Tiere | Meldung verletzter Tiere bei der Feuerwehr (bringt sie in eine vogelkundige Tierklinik) oder bei der Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden e.V. (kümmert sich ehrenamtlich um die Versorgung der Tiere); regelmäßige Rundgänge in der Stadt, um verletzte Tiere zu versorgen oder Tiere zu entschnüren | |
| Konkrete Planungen für weitere Schläge | Ja, es ist ein weiterer Taubenschlag geplant | |
| Taubenschlag Nr. 1: Schlag in Dachboden, seit 2017 | | |
| Maße des Innenraumes | 30 m ² , 2 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 50 |
| Anzahl Tauben in der Einrichtung | 56 Einzeltiere (gezählt auf Nachtfotos/Wildkamera) | |
| Anzahl ausgetauschter Eier | 2020: 90 | Entfernte Kotmenge: 1.060 kg |
| Taubenschlag Nr. 2: Schlag in Dachboden (denkmalgeschütztes Gebäude), seit 2006 | | |
| Maße des Innenraumes | 28 m ² , 2 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 50 |
| Anzahl Tauben in der Einrichtung | 250 Einzeltiere (geschätzt) | |
| Anzahl ausgetauschter Eier | 2020: 180 | Entfernte Kotmenge: 1.060 kg |
| Weitere Eckdaten | Schlag für die Anzahl zu klein (Erweiterung nicht möglich) | |

| Wiesbaden (291.000 EW, 204 km ²) | | |
|--|--|----------------------------|
| Taubenschlag Nr. 3: freistehender Schlag auf Flachdach, seit 2018 | | |
| Maße des Innenraumes | 28 m ² , 2 m hoch | Anzahl der Nistplätze: 40 |
| Anzahl Tauben in der Einrichtung | 200 Einzeltiere (geschätzt) | |
| Anzahl ausgetauschter Eier | 2020: 15 | Entfernte Kotmenge: 530 kg |
| Platz für Ergänzungen | Erster Bruterfolg erst nach 2 Jahren; Zahl der Nester und ausgetauschten Eier steigt zunehmend; Verschmutzung rund um Schlag erfordert zusätzliche Reinigung (Reinigungsfirma) | |
| Taubenschlag Nr. 4: Schlag in Dachboden (denkmalgeschütztes Gebäude), seit 2017 | | |
| Maße des Innenraumes | 7 m ² , 1,8 m hoch | Anzahl Nistplätze: 25 |
| Anzahl Tauben in der Einrichtung | 200 Einzeltiere (geschätzt) | |
| Anzahl ausgetauschter Eier | 2020: 176 | Entfernte Kotmenge: 530 kg |
| Weitere Eckdaten | Schlag deutlich zu klein für die Anzahl der Tauben | |

Sechs der zehn als erfolgreich wahrgenommenen Projekte (Aachen, Ditzingen, Hanau, Norderstedt, Tübingen, Wiesbaden) gaben eine überwiegende Finanzierung durch die Kommune an. Acht Städte, verfügen über eine Ansprechperson für das Taubenkonzept und in neun Städten unterstützt die Kommune die Organisation des Projektes. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig eine finanzielle und organisatorische Unterstützung der Kommune sowie verlässliches Betreuungspersonal sind.

In sechs der zehn Praxisbeispiele wurden Angaben zur Schlaggröße gemacht. Sie variierten stark und lagen bei durchschnittlich 0,35 m³ pro Taube. Manche Taubenschläge wurden als zu klein bezeichnet. Als grobe Orientierung könnte die Angabe für die Brieftaubenzucht (eingeschränkter Freiflug) dienen: 4 Alttauben/Jährige je 1m² bzw. 2 m².⁽²³⁾

Fazit und abgeleitete Erfolgskriterien

Die Angaben zur Lebenssituation der Stadttauben zeigen, dass die Tiere häufig unter vermeidbaren Verletzungen und Krankheiten sowie Abmagerung und Schwäche leiden. Diese Gegebenheiten erfordern betreute Taubenschläge sowie Auffangstationen im Rahmen eines Gesamtkonzeptes⁽⁹⁾, das bei konsequenter Umsetzung, sowohl das Tierleid und als auch die Vermehrungsrate der Vögel reduziert.

Aufgrund der Lebensbedingungen von Stadttauben und damit einhergehenden tierschutzrelevanten Schmerzen, Leiden und Schäden ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf, die Situation der Tiere über ehrenamtliche Hilfe hinaus zu verbessern. Da Stadttauben Haustiere sind und als Fundtiere gelten, kann mit der gesetzlich vorgeschriebenen Fürsorgepflicht von Gemeinden argumentiert werden.^(1,20) „Es existieren rechtliche Pflichten der Kommunen zur Lösung der dauerhaften, menschengemachten tierschutzrechtlichen Probleme sogenannter Stadttauben [...] Diese tierschutzrechtlichen Schutz- bzw. Halterpflichten können nur durch die Etablierung eines professionellen Taubenmonitorings und Taubenmanagements erfüllt werden.“⁽¹⁾ Planung, Koordination und Finanzierung eines Gesamtkonzeptes auf Basis von betreuten Taubenschlägen müssen demnach von den Kommunen übernommen werden.

Die zahlreichenden Antworten der Städte und Initiativen zu den jeweiligen Stadttaubenprojekten nach dem Augsburger Modell bestätigen den Erfolg des tierschutzkonformen Stadttaubenkonzeptes. Die Angaben zu den Erfolgswahrnehmungen zeigen, dass es in einigen Städten gelungen ist, die Taubenzahl an den „Brennpunkten“, zum Teil auch darüber hinaus,

sowie damit verbundene Probleme zu reduzieren. Die Kosten der Taubenschläge wurden überwiegend als gerechtfertigt eingeschätzt.

Die Antworten verdeutlichen, dass betreute Taubenschläge ein geeignetes Mittel sind, um die Taubenpopulation zu kontrollieren, aber auch wie entscheidend und schwierig es ist, einen geeigneten Standort zu finden. Dieser sollte möglichst nah am jeweiligen Aufenthaltsort der Tiere, bestenfalls in unmittelbarer Nähe der Brutplätze, sein. Die untersuchten Stadttaubenschläge befinden sich überwiegend an vorher ermittelten Tauben-Hotspots (ohne Differenzierung) und werden als gut gewählt eingeschätzt.

Aus den Angaben geht hervor, dass eine deutliche Entlastung der Umgebung insbesondere dann festgestellt wird, wenn ein Schlag mit ausreichender Kapazität in unmittelbarer Nähe eines Brennpunktes errichtet wird. Das Ergebnis sind weniger Bürgerbeschwerden durch weniger futtersuchende Tauben und mehr Stadtsauberkeit. Zudem ist eine Reduzierung der Kosten für Straßen- und Gebäudereinigung zu erwarten.

Entscheidend für den Erfolg ist eine konsequente Umsetzung des Gesamtkonzeptes.⁹. Dieses umfasst das Eindämmen von Fütterungen und Verhindern von wildem Brüten rund um die Taubenschläge.

Die große Varianz der Art und Größe von Taubenschlägen sowie der Eingewöhnung und Betreuung der Tiere unterstreicht den Spielraum dieser Faktoren und deren Abhängigkeit von örtlichen Bedingungen.

Aus der Umfrage können Erfolgskriterien für Stadttaubenprojekte abgeleitet werden:

- Errichtung von Taubenschlägen an geeigneten Standorten: hierfür Brennpunkte ermitteln und alle Möglichkeiten eines dortigen Taubenschlags ausschöpfen
- ausreichende Größe des Schlags: hierfür die Tauben an den Hotspots zählen, siehe (9)
- regelmäßige Suche und tierschutzgerechte Schließung wilder Brutplätze in Nähe der Schläge
- Überwiegende Finanzierung von Schlag-Errichtung, laufenden Kosten und festem Betreuungspersonal durch die Kommune
- Übernahme oder Unterstützung der Planung und Koordination durch die Kommune (vor allem bei Standortsuche und Schließung wilder Brutplätze)
- Verhindern von Füttern im Umkreis von Schlägen
- Vergrämungen sind Teil des Gesamtkonzeptes, sie müssen tierschutzgerecht sein und fachgerecht installiert werden, siehe (9)
- von Fachpersonal betreute Auffangstationen zur Gewährleistung einer tierschutzkonformen Versorgung
- multimediale Öffentlichkeitsarbeit für die Akzeptanz der Bevölkerung

Die Beachtung dieser Punkte verbessert die Erfolgsaussichten wesentlich und kann damit bestmögliche Veränderungen für die Stadttauben und Menschen bewirken.

Literaturnachweise

1. Arleth C., Hübel J. Rechtsgutachten Stadttaubenschutz. Tierschutzbeauftragte des Landes Berlin. Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung; 29.10.2021. www.berlin.de/lb/tierschutz/stellungnahmen/rechtsgutachten_stadttaubenschutz_rechtlicherstatus_kommunale-pflichten-und-zustandigkeiten-2.pdf
2. Wiese V. Stadttauben im Griff: Populationsmanagement - artgerecht und erfolgreich. Stuttgart: Ulmer; 2016.
3. Tierschutzbeirat des Landes Niedersachsen. Empfehlungen zur tierschutzgerechten Bestandskontrolle der Stadttaubenpopulation. Niedersächsisches Ministerium für ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; 2019.
4. Rösener A. Die Stadttaubenproblematik: Ursachen, Entwicklungen, Lösungen; eine Literaturübersicht. Als Ms. gedr. Aachen: Shaker; 1999. (Berichte aus der Biologie).
5. Giunchi D, Mucci N, Bigi D, Mengoni C, Baldaccini NE. Feral pigeon populations: their gene pool and links with local domestic breeds; 2020.
6. Stringham SA, Mulroy EE, Xing J, Record D, Guernsey MW, Aldenhoven JT et al. Divergence, convergence, and the ancestry of feral populations in the domestic rock pigeon. *Curr Biol* 2012; 22(4):302–8.
7. Leiss A, Haag-Wackernagel D. Gefiederfärbungen bei der Straßentaube (*Columba livia*). *Journal für Ornithologie* 1999; 140:341–53.
8. Empfehlungen des Landestierschutzbeirats Baden-Württemberg beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum zur Regulierung der Taubenpopulation in Städten; 2005.
9. Weyrather A. Stadttaubenmanagement in deutschen (Groß)Städten: Grundlagen für ein effizientes, tierschutzgerechtes Stadttaubenmanagement in deutschen (Groß)Städten - Eine Handreichung für die Praxis, 2018, Neuauflage: September 2021.
10. Weyrather A. Untersuchung zur Stadttaubenpopulation von Frankfurt am Main und zum Konzept ihrer tierschutzgerechten Regulation [Masterarbeit]. Marburg: Philipps-Universität Marburg; 2014.
11. Bundesarbeitsgruppe (BAG) Stadttauben. Konzept zur tierschutzgerechten Regulierung der Stadttaubenpopulation. Aachen; 2007.
12. SoSci Survey [Computer software]. Leiner, D. J.; 2020. Available from: URL: <https://s2survey.net>.
13. Mayring P. Qualitative Content Analysis. *Forum Qualitative Sozialforschung* 2000; 1(2).
14. Schrag L. Gesunde Tauben: Erkennung, Vorbeuge und Behandlung der wichtigsten Taubenkrankheiten. 6. dt., überarb. Aufl., 23. internat. Aufl. Hengersberg: Schober; 1990.
15. Felde B. Rechtliche Einschätzung der Verwendung von Klebefallen zur Vergrämung von Tauben [cited 2021 Aug 18]. www.taubenturm-witten.de/DjGT-Rechtliche-Einschaetzung-der-Verwendung-von-Klebefallen.pdf.
16. Haag-Wackernagel D, Stock B. Tierschützerisch problematische Taubenabwehrsysteme. Basel: Offizielles Organ des Tierschutz beider Basel; 2015. *tier&schutz* 02/15.
17. Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin. Tierschutzaspekte bei der Installierung von Taubenabwehrsystemen. Bundesinstitut für Risikobewertung; 2002. www.bfr.bund.de/cm/343/tierschutzaspekte_bei_der_installierung_von_taubenabwehrsystemen.pdf.
18. Hirt, A.; Maisack, C.; Moritz, J. (2016): TierSchG – Tierschutzgesetz, Kommentar, 3. Aufl., Verlag Franz Vahlen München, ISBN 978 3 8006 3799 7.
19. Erben R. Das Augsburger Stadttaubenkonzept. Augsburg: Referat 2 Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration; 2017.
20. v. Loeper E. Tierschutzrechtskonforme Taubenhäuser, kommunale Taubenfütterungsverbote und Nothilfe für Tiere. *NuR* 2020; 42(12):827–32.
21. Doneley B. Pigeon Medicine and Surgery. In: *The North American Veterinary Conference*; 2006. p. 1525–30.
22. Arleth C., Mondon M. Beantwortung häufiger Fragen von Wohnungsbaugesellschaften, Vermietern und Mietern zum Umgang mit und zum rechtlichen Schutz von Stadttauben im Wohnungskontext. Tierschutzbeauftragte des Landes Berlin. Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung; 01.11.2021. Available from: URL: https://www.berlin.de/lb/tierschutz/stellungnahmen/beantwortung-haeufiger-fragen-zu-stadttauben-im-wohnungskontext_ltb-ftw_ltbref_01112021.pdf
23. Busch B. Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.: Tierschutz im Brieftaubensport: Merkblatt Nr. 121. Bramsche; 2009.

Kontakt und Disclaimer



Menschen für Tierrechte
Bundesverband der Tierversuchsgegner e. V.

Geschäftsstelle

Severinusstr. 52, 53909 Zülpich
Tel.: 02252 - 830 12 10 | Fax: 02252 - 830 12 11
E-Mail: info@tierrechte.de | www.tierrechte.de

Tierärztin Daniela Fischer

*Konzeption und Auswertung der Umfrage,
Berichterstellung*
Ehemalige Mitarbeiterin und Ehrenamtliche

Biologin (M.Sc.) Alexandra Weyrather

Korrekturen
Ehemalige Mitarbeiterin, Ehrenamtliche und
Autorin von „Stadttaubenmanagement in
deutschen (Groß)Städten“, September 2021

Biologin Dr. Claudia Gerlach

Berichterstellung
Leiterin der Projekte SATIS – für eine humane
Ausbildung ohne Tierverbrauch – und Stadttauben
Tel.: 03641 - 554 92 44
E-Mail: gerlach@tierrechte.de

Christina Ledermann

Korrekturen
Vorstandsvorsitzende und Pressestelle
Tel.: 05840 - 999 97 90
Mobil: 0179 - 450 46 80
E-Mail: ledermann@tierrechte.de

1. Warnhinweis zu Inhalten

Die kostenlosen und frei zugänglichen Inhalte dieser Broschüre wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Der Anbieter dieser Broschüre übernimmt jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der bereitgestellten kostenlosen und frei zugänglichen journalistischen Ratgeber und Nachrichten. Die Nutzung der Inhalte dieser Broschüre erfolgt auf eigene Gefahr. Allein durch den Aufruf dieser kostenlosen und frei zugänglichen Inhalte kommt keinerlei Vertragsverhältnis zwischen dem Nutzer und dem Anbieter zustande, insoweit fehlt es am Rechtsbindungswillen des Anbieters.

2. Haftung für Links

Die Broschüre enthält Angaben zu Webseiten. Diese Webseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Seitenbetreiber. Zum Zeitpunkt der Angabe der Webseiten waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Auf die aktuelle und künftige Gestaltung der angegebenen Seiten hat der Anbieter keinen Einfluss. Die permanente Überprüfung der externen Webseiten ist für den Anbieter ohne konkrete Hinweise auf Rechtsverstöße nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverstößen werden die betroffenen angegebenen Webseiten unverzüglich gelöscht.

3. Urheberrecht/Leistungsschutzrecht

Die in dieser Broschüre durch den Anbieter veröffentlichten Inhalte unterliegen dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in dieser Broschüre nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Disclaimer-Text basierend auf: fachanwalt.de: <https://www.fachanwalt.de/disclaimer-vorlage/> und eRecht24: <https://www.e-recht24.de/muster-disclaimer.html>